

Beziehungsanarchie

“Wissen Sie meine Beziehungen laufen in die Anarchie!”, spricht in Flüsterton die alte Dame die heute ihren 106. Geburtstag feiert. Ich bin Pflegerin im Altenheim unseres Städtchens und höre der Frau, sie ist an diesem Tag bleich, sieht ausgemergelt aus, geduldig zu. Nicke mit dem Kopf, bin froh dass meine langen blonden Haare zu einem Dutt gebunden sind, ansonsten ich diese kontinuierlich aus dem Gesicht streichen müsste, habe ich den Kopf doch über das Bett gesenkt um den Pflegefall den ich nebst 25 anderen zu betreuen habe, besser verstehen kann. Frage mich was einer Greisin für Beziehungsanarchien geschehen können. Doch eher mir, denn als junge Frau in unserer Zeit stehen so viele Türen und Tore für Beziehungen offen, dass zwangsläufig daraus ein Knäuel entstehen muss. Ein Beziehungs-Knäuel. Ein Beziehungs-Knoten der kaum mehr zu lösen sein wird. Wohl mein gesamtes Leben nicht. Bereits wenn ich mein Smartphone betrachte, die WhatsApp, die Messages und all die anderen kommunikativen Mittel, erkenne ich mich kaum mehr. Zugegeben ich habe mir verschiedenste Identitäten zugelegt. Mit Model Pics einerseits, natürlich nicht eigene, mit hässlichen Bildern andererseits, um zu erkennen wer auf was anspringt. Mit mir in Beziehung treten will. Wild, denke ich als all diese Gedanken im Anblick der vor mir liegenden alten Dame mir durch den Kopf gehen. Nein, rasen!

“Wissen Sie, oder darf ich Du zu Dir sagen”, fährt die 106 jährige fort. “Ich habe damals als Magd auf einem Bauernhof, an dem ich für Kost und Unterkunft und ganz wenig Barem arbeitete, einen Heiratsantrag erhalten. Vom alten Hausknecht der bereits von Gicht gezeichnet war. Ausgeschlagen habe ich diesen, ich dummes Mädchen” (ich kann mir ein Schmunzeln ob der Bezeichnung ‘dummes Mädchen’ nicht verkneifen, verbiete es meinen Gesichtsmuskeln es aber zu zeigen), “und kaue immer noch daran herum. Wäre mein Leben anders verlaufen? Würde jetzt ein Enkelkind sich über mein Bett beugen anstelle einer Pflegerin? Wäre ich glücklicher geworden? Hätte ich erfüllter gelebt? Obwohl der Hausknecht doch bald starb und ich dann um einen Ehemann hätte trauern müssen. Und heute an meinem Geburtstag bin ich wieder hin und her gerissen. Habe ich richtig gehandelt damals?” Die letzten Worte hatte der Pflegefall nur gehaucht und dazu alle Gesichtsmuskeln in Aufruhr gebracht. Ich sehe wie Tränen sich langsam von den tiefen Augenfalten lösen. Aufs Kissen tropfen. Ich streiche der Dame über die Wangen. Sie seufzt. Und ich stimme in ihr Seufzkonzept ein. Nicht ihrer Sorgen sondern meiner Beziehungsanarchien wegen. Ach hätte ich doch einzig Hausknechtsorgen. War doch das Beziehungsleben damals einfach verglichen mit dem meinen. Muss mich von der Frau verabschieden, die 25 anderen Fälle warten auf mich. Und meine WhatsApp-, Instagram-, Facebook-, Twitterlieben. Denke dass auf mich, wenn ich hundertsechs werde, ganz andere Reueorgien warten werden. Doch werde ich diese ebenfalls tränenden Augen zu ertragen haben. Ob ich dann will oder nicht ...

Dreisatzroman der Woche

W E L L E

Eine kleine weiße schäumend Welle,
bewegt sich auf dem glatten, stillen See nicht von der Stelle.

"Ich bleibe hier und bin der Sturm in des glatten Sees Leben,
singe ihm das Lied des ewigen Erbebens"

Wasservögel, Menschenboote, pilgern hin zur toten Welle, die
sich nie bewegt von ihrer liebsten angsterfüllten Stelle.